

LIEDER-EDDA

Guðrúnarkviða in fyrsta

Das erste Gudrunlied

Altnordisch · Deutsch – Karl Simrock (1851)

Gemeinfreie Quellen · Codex Regius

GLANZ & GRAVUR
glanzundgravur.de

Gudrun sitzt stumm über dem toten Sigurd. Frauen erzählen ihr eigenes Leid, um sie zum Weinen zu bringen; erst als der Leichnam aufgedeckt wird, bricht ihre Klage los. Überliefert im Codex Regius der Lieder-Edda (GKS 2365 4to, um 1270). Diese Leseausgabe stellt den altnordischen Text und die deutsche Übertragung Strophe für Strophe nebeneinander; die englische Fassung steht in der englischen Ausgabe dieser Seite. Altnordischer Text nach der Ausgabe von Guðni Jónsson (Eddukvæði), digitalisiert von heimskringla.no. Deutsch nach Karl Simrock, Die Edda (1851; 6. Aufl. 1876, Wikisource). Englisch nach Henry Adams Bellows, The Poetic Edda (1923). Alle Vorlagen sind gemeinfrei. Zählung: Simrock zählt durchgehend wie AN; Bellows fasst AN 6–7 und AN 25–26 jeweils zu einer Strophe zusammen und zählt deshalb ab AN 8 eins, ab AN 27 zwei weniger.

	Altnordisch	Deutsch – Karl Simrock (1851)
1	*Ár var, þats Guðrún* *gerðisk at deyja,* *er hon sat sorgfull* *yfir Sigurði;* *gerði-t hon hjúfra* *né höndum slá,* *né kveina um* *sem konur aðrar.*	Einst ergings, daß Gudrun zu sterben begehrte, Da sie sorgend saß über Sigurden. Nicht schluchzte sie, noch schlug sie die Hände, Brach nicht in Klagen aus wie Brauch ist der Frauen.
2	*Gengu jarlar* *alsnotrir fram,* *þeir er harðs hugar* *hana löttu;* *þeygi Guðrún* *gráta mátti,* *svá var hon móðug,* *mundi hon springa.*	Ihr nahten Helden, höfische Männer, Das lastende Leid ihr zu lindern bedacht. Doch Gudrun konnte vor Gram nicht weinen, Schier zersprungen wäre sie vor Schmerz.
3	*Sátu ítrar* *jarla brúðir,* *gulli búnar,* *fyr Guðrúnu;* *hvar sagði þeira* *sinn oftrega,* *þann er bitrastan* *of beðit hafði.*	Herliche Frauen der Helden saßen, Goldgeschmückte, Gudrun zur Seite. Eine Jede sagte von ihrem Jammer, Dem traurigsten, den sie ertragen hatte.
4	*Þá kvað Gjaflaug,* *Gjúka systir:* *"Mik veit ek á moldu* *munarlausasta;* *hefi ek fimm vera* *forspell beðit,* *tveggja dætra,* *þriggja systra,* *átta bræðra,* *þó ek ein lifi."*	Da sprach Giaflög, Giukis Schwester: „Mich acht ich auf Erden die Unseligste. Der Männer verlor ich nicht minder als fünf, Der Töchter zwei und drei der Schwestern, Acht Brüder; ich allein lebe.“

5

Þeygi Guðrún
gráta mátti,
svá var hon móðug
at mög dauðan
ok harðhuguð
of hrör fylkis.

Doch Gudrun konnte vor Gram nicht weinen,
So trug sie Trauer um den Tod des Gemahls,
So füllte sie Grimm um des Fürsten Mord.

6

Þá kvað þat Herborg,
Húnalands dróttning:
"Hefi ek harðara
harm at segja;
mínir sjau synir
sunnan lands,
verr inn átti,
í val fellu.

Da sprach Herborg, die Hunenkönigin:
„Ich habe von herberm Harm zu sagen:
Sieben Söhne sind im südlichen Land
Und mein Mann der achte mir erschlagen.

7

Faðir ok móðir,
fjórir bræðr,
þau á vági
vindr of lék,
barði bára
við borðþili.

„Über Vater und Mutter und vier Brüder
Haben Wind und Wellen gespielt:
Die Brandung zerbrach die Borddielen.

8

Sjalf skylda ek göfga,
sjalf skylda ek götva,
sjalf skylda ek höndla
hrör þeira;
þat ek allt of beið
ein misseri,
svá at mér maðr engi
munar leitaði.

„Selbst die Bestattung besorgen must ich,
Die Holzhürde selber zur Helfahrt schlichten.
Das Alles litt ich in Einem Halbjahr,
Und Niemand tröstete in der Trauer mich.

9

Þá varð ek hafta
ok hernuma
sams misseris
síðan verða;
skylda ek skreyta
ok skúa binda
hersis kván
hverjan morgin.

„Dann kam ich in Haft als Heergefangne
Noch vor dem Schluß desselben Halbjahrs.
Da besorgt ich den Schmuck und die Schuhe band ich
Alle Morgen der Gemahlin des Hersen.

10

Hon ægði mér
af afbrýði
ok hörðum mik
höggum keyrði;
fann ek húsguma
hvergi in betra,
en húsfreyju
hvergi verri."

„Sie drohte mir immer aus Eifersucht,
Wozu sie mit harten Hieben mich schlug.
Niemals fand ich so freundlichen Herrn,
Aber auch nirgend so neidische Herrin.“

11

Þeygi Guðrún
gráta mátti,
svá var hon móðug
at mög dauðan
ok harðhuguð
of hrör fylkis.

Doch Gudrun konnte vor Gram nicht weinen,
So trug sie Trauer um den Tod des Gemahls,
So füllte sie Grimm um des Fürsten Mord.

12

Þá kvað þat Gullrönd
Gjúka dóttir:
"Fá kanntu, fóstra,
þótt þú fróð séir,
ungu vífi
andspjöll bera."
Varaði hon at hylja
um hrör fylkis.

Da sprach Gullrönd, Giukis Tochter:
„Wenig weist du, Pflegerin, ob weise sonst,
Das Herz einer jungen Frau zu erheitern.
Weshalb verhüllt ihr des Helden Leiche?“

13

Svipti hon blæju
af Sigurði
ok vatt vengi
fyr vífs knéum:
"Líttu á ljúfan,
leggðu munn við grön,
sem þú halsaðir
heilan stilli."

Sie schwang den Schleier von Sigurd nieder,
Und wandte ihm die Wange zu des Weibes Schooß.
„Nun schau den Geliebten, füge den Mund zur Lippe
Und umhals ihn wie einst den heilen König.“

14

Á leit Guðrún
einu sinni,
sá hon döglings skör
dreyra runna,
fránar sjónir
fylkis liðnar,
hugborg jöfurs
hjörvi skorna.

Auf sah Gudrun einmal nur,
Sah des Helden Haar erharscht vom Blute,
Die leuchtenden Augen erloschen dem Fürsten,
Vom Schwert durchbohrt die Brust des Königs.

15

Þá hné Guðrún
höll við bolstri,
haddr losnaði,
hlýr roðnaði,
en regns dropi
rann niðr of kné.

Da sank aufs Kissen zurück die Königin,
Ihr Stirnband riß, roth war die Wange,
Ein Regenschauer rann in den Schooß.

16

Þá grét Guðrún
Gjúka dóttir,
svá at tár flugu
tresk í gögnum
ok gullu við
gæss í túni,
mærir fuglar,
er mær átti.

Da jammerte Gudrun, Giukis Tochter,
Die verhaltnen Thränen tropften nieder,
Und hell auf schrieen im Hofe die Gänse,
Die zieren Vögel, die Zöglinge Gudruns.

17

Þá kvað þat Gullrönd
Gjúka dóttir:
"Ykkrar vissa ek
ástir mestar
manna allra
fyr mold ofan;
unðir þá hvárki
úti né inni,
systir mín
nema hjá Sigurði."

Da sprach Gullrönd, Giukis Tochter:
„Euch vermählte die mächtigste Liebe
Von allen, die je auf Erden lebten.
Du fandest außen noch innen Frieden,
Schwester mein, als bei Sigurd nur.“

18

"Svá var minn Sigurðr
hjá sonum Gjúka
sem væri geirlaukr
ór grasi vaxinn
eða væri bjartr steinn
á band dreginn,
jarknasteinn
yfir öðlingum.

„So war mein Sigurd bei den Söhnen Giukis,
Wie hoch aus Halmen sich hebt edel Lauch,
Oder ein blitzender Stein am Bande getragen,
Ein köstlich Kleinod, über Könige scheint.

19

Ek þótta ok
þjóðans rekkum
hverri hæri
Herjans dísi;
nú em ek svá lítil
sem lauf séi
oft í jölstrum
at jöfur dauðan.

„So daucht auch ich den Degen des Königs
Höher hier als Herians Disen.
Nun lieg ich verachtet dem Laube gleich,
Das im Forste fiel, nach des Fürsten Tod.

20

Sakna ek í sessi
ok í sæingu
míns málvinar,
valda megir Gjúka;
valda megir Gjúka
mínu bölvi
ok systur sinnar
sárum gráti.

„Nun miss ich beim Male, miss ich im Bette
Den süßen Gesellen: das schufen die Giukungen.
Die Giukungen schufen mir grimmes Leid,
Schufen der Schwester endlosen Schmerz.

21

Svá ér of lýða
landi eyðið
sem ér of unnuð
eiða svarða;
mun-a þú, Gunnarr,
gulls of njóta;
þeir munu þér baugar
at bana verða,
er þú Sigurði
svarðir eiða.

„So habt ihr den Leuten das Land verwüstet
Wie ihr übel die Eide hieltet.
Nicht wirst du, Gunnar, des Goldes genießen:
Dir rauben die rothen Ringe das Leben,
Weil du Sigurden Eide schwurst.

22

Oft var í túni
teiti meiri,
þá er minn Sigurðr
söðlaði Grana
ok þeir Brynhildar
biðja fóru,
armar véttar,
illu heilli."

„Oft war im Volk die Freude größer,
Als mein Sigurd den Grani sattelte,
Und sie um Brynhild zu bitten fuhren,
Die unselige, zu übelm Heil.“

23

Þá kvað þat Brynhildr
Buðla dóttir:
"*Vön sé sú véttr*
vers ok barna,
er þik, Guðrún,
gráts of beiddi
ok þér í morgun
málrúnar gaf."

Da sprach Brynhild, Budlis Tochter:
„Mann und Kinder misse die Vettel,
Welche dich, Gudrun, weinen lehrte,
In den Mund dir Worte am Morgen legte!“

24

Þá kvað þat Gullrönd
Gjúka dóttir:
"*Þegi þú, þjóðleið,*
þeira orða;
urðr öðlinga
hefir þú æ verit;
rekr þik alda hver
illrar skepnu,
sorg sára
sjau konunga
ok vinspell
vífa mest."

Da sprach Gullrönd, Giukis Tochter:
„Geschweig der Worte, Weltverhaßte!
Immer den Edlingen warst du zum Unheil;
Wie sein schlimmes Schicksal scheut dich Jeder;
Sieben Königen kostest du das Leben,
Die der Freunde viel den Frauen erschlugst!“

25

Þá kvað þat Brynhildr
Buðla dóttir:
"*Veldr einn Atli*
öllu bölvi
of borinn Buðla
bróðir minn.

Da sprach Brynhild, Budlis Tochter:
„An allem Unheil ist Atli Schuld,
Budlis Sohn, der Bruder mein.

26

Þá er vit í höll
húnskrar þjóðar
eld á jöfri
ormbeðs litum,
þess hefi ek gangs
goldit síðan,
þeirar sýnar,
sáumk ey."

„Als wir in der Halle des hunischen Volkes
Des Wurmbetts Feuer an dem Fürsten ersahn,
Des Besuches hab ich seitdem entgolten,
Dieses Anblicks muß immer mich reuen.“

27

Stóð hon und stoð,
strengði hon efli;
brann Brynhildi
Buðla dóttur
eldr ór augum,
eitri fnæsti,
er hon sár of leit
á Sigurði.

Sie stand an der Säule, den Schaft ergriff sie;
Es brannte Brynhilden, Budlis Tochter,
Glut in den Augen, Gift spie sie aus,
Als sie die Wunden sah an Sigurds Brust.

Quelle & Gemeinfreiheit: Altnordischer Text nach der Ausgabe von Guðni Jónsson (Eddukvæði), digitalisiert von heimskringla.no. Deutsch nach Karl Simrock, Die Edda (1851; 6. Aufl. 1876, Wikisource). Englisch nach Henry Adams Bellows, The Poetic Edda (1923). Alle Vorlagen sind gemeinfrei. Zählung: Simrock zählt durchgehend wie AN; Bellows fasst AN 6–7 und AN 25–26 jeweils zu einer Strophe zusammen und zählt deshalb ab AN 8 eins, ab AN 27 zwei weniger.